

Dokumentation World-Café Tisch 1

Freiwillige im Gewerbegebiet: Wie gewinne ich Ehrenamtliche in Außenbezirken!

Gastgeberin: Mandy Ogunboshi

Am Thementisch 1 drehte sich alles um die Frage, wie gewinne ich Ehrenamtliche in Außenbezirken und in Gewerbegebieten. In den Innenbezirken gestaltet sich die Gewinnung von Ehrenamtlichen durch eine nahe örtliche Kiezanbindung einfacher. Die Unterkünfte sind sichtbar, die Menschen finden einfacher den Zugang zu den Unterkünften und zu einer ehrenamtlichen Tätigkeit. Die Ehrenamtskoordinator_innen (EAK_innen) sahen es als erforderlich an, aktiv zu werden.

- **Zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit**

Hier sind alle Möglichkeiten einer breiten Öffentlichkeitsarbeit anzugehen. Dazu gehören z.B. die Nutzung von Festen. Hier können im Rahmen von Schaubildern u.a. die Vielzahl des ehrenamtlichen Engagements dargestellt werden, Mitarbeiter_innen in den Unterkünften sollen auf das Engagementfeld aufmerksam machen u. Gespräche anbieten.

Flyer als klassisches öffentlichkeitswirksames Instrument sind zu entwerfen und in der Umgebung zu verteilen.

Aushänge in Universitäten, Fachhochschulen, Nachbarschaftsheimen und an anderen Orten im Umfeld wurden als Möglichkeit zur Gewinnung von Ehrenamtlichen genannt.

Auch Ehrenamtliche aus den Unterkünften wurden im Laufe der Diskussionsrunden als wichtige Multiplikatoren in der eigenen Sache angesehen.

- **Kooperationen, auch überregional sind auszubauen**

Hier wurden folgende Organisationen genannt:

1. Gesellschaft für Jugend- und Sozialarbeit (GSJ)
2. Terre des Femmes
3. Bufdi
4. FIM Stellen

- **Vorhandene Netzwerke nutzen und erweitern**

Zentrale Stellen wie LAF sollten Auskunftsdateien für potenzielle EA zur Verfügung stellen. Dateien, wo alle Unterkünfte mit den EAK_innen benannt sind. Diese sollten auch den Freiwilligenagenturen zur Verfügung gestellt werden, so dass diese effizienter vermitteln können.

Eine stärkere Verknüpfung mit den Unterkünften ist nach Ansicht der EAK-innen zu fördern, so dass die EAK_innen besser vermittelt werden können.

Als ein grundsätzliches Problem wurde die schwierige Situation der Notunterkünfte (NUK) von den EAK_innen genannt. Eine langfristige Planung ist nicht möglich, da der Zeitpunkt des Umzugs ungewiss ist. Die Mitarbeiter_innen wissen nicht, wie lange sie an dem Standort bleiben und arbeiten.

Protokoll: Mandy Ogunboshi